

- 1. Liebe Leserinnen und Leser: Nachträge zum Israelsonntag, Publikationen, Rosch Haschana**
- 2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:**
  - 2.1 Reise:** 2.-9. Januar 2016: Wanderreise im Süden Israels (Anmeldeschluss 2. Oktober)
  - 2.2 in Bad Boll:** 2.-4. November 2015: Psalmenkurs mit Rivka und Dani Basch
  - 2.3 im Stuttgarter Lehrhaus**
    - a) 7. Dezember 2015: Die Rabbinerbibel – Studiennachmittag mit Rabbiner Jeschaja Balog
    - b) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis
  - 2.4 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen**
- 3. Bücherschau über deutsch-israelische Beziehungen, Israel und Nahost**
- 4. Evangelisches Literaturportal: Literaturempfehlungen zu Judentum, Christentum und Islam**
- 5. „Zur aktuellen Flüchtlingssituation“ – gemeinsame Erklärung der leitenden Geistlichen der EKD-Kirchen**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de) anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an [agwege@gmx.de](mailto:agwege@gmx.de). Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Den neuen **Jahresprospekt 2016** finden Sie auf der Homepage unter [http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_pfarrramt\\_christen\\_juden/CJD\\_Programm\\_2016\\_72.pdf](http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2016_72.pdf). Die gedruckte Ausgabe wird in diesen Tagen versandt.

## **1. Liebe Leserinnen und Leser: Nachträge zum Israelsonntag, Publikationen, Rosch Haschana**

Am Freitag vor dem Israelsonntag wurde ein kurzes Interview mit mir über diesen Tag auf der Homepage der württembergischen Landeskirche veröffentlicht. Da es darin um grundsätzliche Informationen geht, ist es auch jetzt noch gut zu lesen: <http://www.elk-wue.de/arbeitsfelder/kirche-und-menschen/menschen-im-interview/dr-michael-volkmann/>

„Am Israelsonntag Gottesdienst halten und predigen“ ist Titel eines Textes, den meine Schwägerin Pfarrerin Dr. Evelina Volkmann verfasst hat und den Sie finden unter [http://www.praedikanten-mesner.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_praedikanten/Praedikanten/Volkmann\\_-\\_Am\\_Israelsonntag\\_Gottesdienst\\_halten\\_und\\_predigen\\_01.pdf](http://www.praedikanten-mesner.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_praedikanten/Praedikanten/Volkmann_-_Am_Israelsonntag_Gottesdienst_halten_und_predigen_01.pdf)

Auf Bitten eines Bekannten habe ich eine Liste meiner Publikationen erstellt. Wer sich dafür interessiert, findet sie auf der Homepage [agwege.de](http://www.agwege.de) unter der Rubrik „Ansprechpartner“:

[http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E\\_pfarrramt\\_christen\\_juden/150727\\_Publikationsliste.pdf](http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/150727_Publikationsliste.pdf)

Vor einer Woche feierten Juden Neujahr 5776, morgen Abend beginnt der Große Versöhnungstag, Jom Kippur. Landesbischof Dr. Frank Otfried July beglückwünschte die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs zum neuen Jahr. Hier die landeskirchliche Pressemitteilung dazu: [http://www.elk-wue.de/nc/aktuell/detailansicht-pressemitteilung/news/wollen-auch-im-neuen-jahr-verlaesslicher-partner-sein-66040/?tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=98](http://www.elk-wue.de/nc/aktuell/detailansicht-pressemitteilung/news/wollen-auch-im-neuen-jahr-verlaesslicher-partner-sein-66040/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=98).

## **2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:**

### **2.1 Reise**

#### **2.-9. Januar 2016 Wanderreise im Süden Israels (Anmeldeschluss 2. Oktober)**

Ich lade Sie ein zur Teilnahme an einer schönen und interessanten Reise: Von 2. bis 9. Januar 2016 geht die nächste Wanderreise in Israel. Wir starten in Jerusalem, wandern in der Wüste Juda und fahren dann in den Zentralen Negev, wo wir einige Tageswanderungen in bzw. bei den drei großen Kratern machen werden.

Auch einige Begegnungen im Land werden noch eingeplant. Bei Interesse bitte ich um rasche Anmeldung:

[http://www.agwege.de/uploads/tx\\_aseventdb/Wanderreise\\_Jan\\_2016\\_Flyer.pdf](http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Wanderreise_Jan_2016_Flyer.pdf).

## **2.2 in Bad Boll**

### **2.-4. November 2015 Fortbildungskurs**

#### **Die Welt der Psalmen XXVII.: Psalmen im jüdischen Gebet und im Midrasch**

Psalmen gehören bis heute fest zum jüdischen Gottesdienst und Gebet. Im Kurs geht es u. a. um die Psalmen 6, 34, 47 und 72 mit einem Schwerpunkt auf Ps. 34 „Suche Frieden und jage ihm nach“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben christlich-jüdische Begegnung, lernen Methoden jüdischer Schriftauslegung kennen und erweitern ihre Kenntnisse der Psalmen in ihrer engen Bezogenheit auf die Tora. Rivka Basch stammt aus Basel. Sie studierte Geschichte, Philosophie und Literatur und machte ihren M. A. in jüdischen Wissenschaften mit Schwerpunkt Bibel. Seit 1981 lebt sie mit ihrer Familie in Israel. Von Beruf ist sie Lehrerin. Weitere Informationen einschließlich Programm (Änderungen vorbehalten):

[http://www.agwege.de/uploads/tx\\_aseventdb/Programm\\_Psalmenkurs\\_2015\\_Flyer.pdf](http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Programm_Psalmenkurs_2015_Flyer.pdf)

### **2.3 im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:**

#### **a) 7. Dezember 2015 „Die Rabbinerbibel“ – Studiennachmittag mit Rabbiner Jeschaja Balog**

Rabbinische Bibelauslegung in praktischer Anwendung können Sie am Montag, 7. Dezember 2015, von 15-18 Uhr im Stuttgarter Lehrhaus erleben (Beginn um 14.30 Uhr mit Kaffee). Rabbiner Jeschaja Balog erklärt die so genannte Rabbinerbibel, eine besondere jüdische Studienbibel mit ausführlichen Kommentaren. Er erklärt das rabbinische Verständnis der Schrift und die Regeln der Auslegung. Bei den Kommentaren legt er besondere Schwerpunkte auf aggadische und halachische Midraschim sowie auf die mittelalterliche Bibelauslegung des Rabbi Schlomo ben Jizchak, genannt Raschi. Rabbiner Jeschaja Balog stammt aus Ungarn. Er war fünf Jahre lang Lehrer der IRGW in Stuttgart und hält sich zur modernen Orthodoxie. Er lebt in Israel und ist Lehrer und Erwachsenenbildner in Yad Benjamin und Jerusalem. Dieser Studiennachmittag zur modernen Orthodoxie im Judentum wird von der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus besonders gefördert. Weitere Informationen: <http://www.agwege.de/nc/veranstaltungen/detailansicht-termine/event/die-rabbinerbibel-302129/>

#### **b) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare**

Die nächsten Termine: 22.9. Ha'asinu, 29.9. Beracha, 6.10. Bereschit

### **2.4 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:**

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

## **3. Bücherschau über deutsch-israelische Beziehungen, Israel und Nahost**

Im Urlaub hatte ich Zeit zu lesen. Allerdings konnte ich keine ausführlichen Rezensionen vorbereiten. Alle Bücher, die ich hier kurz vorstelle, las ich mit Gewinn, auch wo ich mit den Autoren nicht einig war.

#### **a) Amos Oz, Judas, Roman, Berlin 2015, 331 S., ISBN 978-3-518-42479-7.**

Seit vierzig Jahren lese ich Amos Oz, alles was auf Deutsch erscheint. Seinen Farbton will ich in meinem Bild von Israel nicht missen. Der hebräische Titel seines neuen Buches lautet wörtlich „Das Evangelium nach Judas“. Das Thema des Buches ist – auf mehreren Ebenen – der Verräter. Im Winter 1959 bezieht der vereinsamte und mittellose Student Schmuël Asch ein Zimmer in Jerusalem. Er forscht über „Jesus in der Perspektive der Juden“. Er kann umsonst wohnen, denn er kümmert sich um den alten, zurückgezogen lebenden Gerschom Wald. Die Gespräche mit dem Alten kreisen um die Frage, ob es richtig war, den Judenstaat zu gründen, und um das Schicksal derer, die vor diesem Schritt gewarnt hatten und als Verräter galten. Schmuëls Forschungen konzentrieren sich währenddessen auf die Person des Judas und seine Sicht Jesu. Und Schmuël ist von Atalja fasziniert, die ebenfalls in diesem Haus wohnt und dem Alter nach seine Mutter sein könnte. Ein herbes Buch mit einem offenen Schluss.

#### **b) Mirna Funk, Winternähe, Roman, Frankfurt am Main 2015, 342 S., ISBN 978-3-10-002419-0.**

Lola, in Ostberlin aufgewachsen, vom Vater, der nach Australien geflohen ist, bei den Großeltern zurückgelassen, ist Jüdin und wehrt sich vehement und kreativ gegen den Antisemitismus, der ihren

Berliner Alltag anstrengend macht. Sie verbringt den Sommer 2014 in Tel Aviv und hört das nahe Donnern des „Iron Dome“, der die Raketen der Hamas aus Gaza abfängt. Während dieser Zeit stirbt ihr Großvater und Lola wird mit den ungelösten Fragen ihrer Familiengeschichte konfrontiert. Aus den Widersprüchen ihrer beider Gesellschaften, der deutschen und der israelischen, und mitten aus einer leidenschaftlichen Beziehung bricht sie auf Richtung Australien. Auf einer thailändischen Insel trifft sie Tracey, eine Palästinenserin, die ihr sagt: „Alles, was ich dazu sagen kann, ist, dass es sich bei dem Konflikt um ein menschliches Dilemma handelt. Der Mensch ist zugleich gut und böse, hässlich und schön, schlau und dumm. ... Was uns auszeichnet, ist, dass wir eine Wahl haben.“ Lola begegnet ihrem Vater nur schriftlich: du hast mich gelehrt, meinen eigenen Weg zu gehen. Am Ende des Romans kehrt Lola nach Berlin zurück und kämpft weiter. Ein toller Roman mit einer Lola, die mutig, kreativ und schmerzhaft nahe an der deutschen und israelischen Realität des Jahres 2014 um ihre Identität kämpft.

**c) Dan Diner, Rituelle Distanz. Israels deutsche Frage, München 2015, 170 S., ISBN 978-3-421-04683-3.**

50 Jahre nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel untersucht Dan Diner die Wege und Motive, die zu diesem Schritt geführt und ihn begleitet haben. Er analysiert das Foto von der Unterzeichnung des Widergutmachungsabkommens am 10. September 1952 in Luxemburg und beschreibt, wie die „rituelle Distanz“, die sich beide Seiten auferlegt hatten, von einzelnen Abgebildeten immer wieder durchbrochen wurde. Dann fragt er, warum es so rasch nach der Schoa zu einer Wiederannäherung kam und nicht zu einem „Bann“ gegen Deutschland, und stellt einen Vergleich an mit der Vertreibung der Juden aus Spanien 1492. Er beschreibt die kontroversen Diskussionen innerhalb Israels und die Bedeutung eines Kollektivanspruchs gegenüber Deutschland für die völkerrechtliche Anerkennung des „jüdischen Volkes als Ganzes“ als Kollektiv. Geschichtsschreibung auf hohem Niveau.

**d) Ari Shavit, Mein gelobtes Land. Triumph und Tragödie Israels, München 2013, 590 S., ISBN 978-3-570-10226-8.**

Der Autor ist „Ha'arez“-Journalist und kennt Geschichte und Gegenwart seines Landes sehr gut aus hunderten von Gesprächen und Interviews, die er über viele Jahre hin geführt hat. Wer nur eines der hier vorgestellten Bücher lesen kann, sollte dieses wählen. Es spannt – an Shavits Familiengeschichte entlang – einen Bogen vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in unsere Zeit. Der Autor wählt Ereignisse aus, die er als exemplarisch wertet, z. B. die Vertreibung der Araber aus Lydda 1948: Da beschreibt er, wie der israelische Militärgouverneur dem Vertreter der arabischen Einwohner droht: „Wir werden mit ihnen [den Einwohnern] das machen, was ihr mit uns machen würdet, wenn ihr uns gefangen genommen hättet.“ Dieser antwortet: „Nein, Herr, bitte nicht. Wir flehen euch an, das nicht zu tun.“ Und als er dann befiehlt, die Stadt zu verlassen, antwortet der Araber: „Seid gedankt, Herr. Gott segne euch.“ Dem steht der erste Satz am Anfang des Buches gegenüber: „So weit meine Erinnerung zurückreicht, habe ich Angst verspürt. Existenzielle Angst.“ Und der Schluss, dass es so bald keinen Frieden geben wird, „nicht in dieser Generation“. Zwischen Anfang und Schluss aber wogt das pralle Leben Israels. Aber muss das denn sein?: die einzige Bibelstelle im ganzen Buch ist falsch wiedergegeben.

**e) Ahron Bregman, Gesiegt und doch verloren. Israel und die besetzten Gebiete, Zürich 2015, 360+XXXI S., ISBN 978-3-280-05573-1.**

Auch dieses Buch beginnt mit einer persönlichen Erklärung: Der Autor hat mit seiner Familie Israel verlassen und schreibt in England. Und es endet mit der Meinung, auf Israel müsse Druck ausgeübt werden, um die Besatzung zu beenden. Auch wenn ich das für falsch halte – das Buch ist sachlich und spannend geschrieben. Es ist eine von Werner Roller ausgezeichnet übersetzte umfassende Darstellung der Geschichte der israelischen Besetzung des Westjordanlandes und Gazas. Besonders spannend werden die Verhandlungen von Camp David 2000 und ihr Scheitern erzählt „als entscheidende Phase für die Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts und die Beendigung der Besatzung“. Im Schlussabschnitt „Ein Wort zur Zukunft“ rechnet der Autor mit dem Ende der Besatzung und einem palästinensischen Staat. Aber dass das die Lösung des Konflikts sein wird, sagt er nicht. Der Autor zitiert zahlreiche noch kaum bekannte israelische Dokumente. Leider wird die palästinensische Seite nicht annähernd so gründlich durchleuchtet. Das Bild hat Lücken und Schlagseite: viel Einfühlung in leidende Palästinenser und ihre Selbstzeugnisse, von israelischen Opfern von Selbstmordattentätern kaum mehr als nüchterne Zahlen.

**f) Ali Ghandtschi (Hrsg.), Mein Israel. Juden und Palästinenser erzählen, Berlin 2015, 158 S. mit 32 Farbfotografien des Herausgebers, ISBN 978-3-518-46578-3.**

Ali Ghandtschi, Berliner Fotograf mit iranischen Wurzeln und israelischen Freunden, reist 2011 nach Israel um Fotos zu machen. Doch mehr als die Bilder faszinieren ihn die Gespräche mit den unterschiedlichsten Menschen. Auf weiteren Reisen sammelt er Äußerungen von Israelis über ihr Land und ihr Leben und bringt die von 42 Personen dann als Buch heraus: „Mein Israel“. So vielfältig wie die Redenden sind, ist das Bild von Israel, das dieses Buch vermittelt: Juden, Palästinenser, (wenige) Religiöse und (umso mehr) Säkulare, Linke und Rechte, Prominente und Unbekannte sagen Dinge, die einen packen, stören, den Kopf schütteln oder mit den Schultern zucken lassen. Ein ganz gutes Gegenmittel gegen die grassierende Versuchung, Israel zu einer Projektionsfläche zu machen.

**g) Volker Perthes, Das Ende des Nahen Ostens wie wir ihn kennen. Ein Essay, Berlin 2015, 143 S., ISBN 978-3-518-07442-8.**

Israel spielt kaum eine Rolle in dem Essay von Volker Perthes über den Zerfall des Nahen Ostens. Die Krise der umliegenden Staaten lässt den palästinensisch-israelischen Konflikt vielmehr als einen begrenzten regionalen Konflikt erkennbar werden. Perthes' Blick richtet sich auf die dramatischen Umbrüche zwischen Tunesien, dem Jemen und dem Irak, für die er das Wort „Ordnungszersplitterung“ angemessen hält. Im Nahen Osten zerbricht die von dem Briten Sykes und dem Franzosen Picot 1916 geheim ausgehandelte Ordnung arabischer Nationalstaaten, die immerhin ein Jahrhundert Bestand hatte – wesentlich länger als die für Europa nach dem Ersten Weltkrieg ausgehandelte politische Ordnung. Niemand kann die weitere Entwicklung dieses Prozesses, der mit der Selbstverbrennung eines tunesischen Händlers 2011 begonnen hat, voraussehen. Aber Perthes gelingt es, aus einer großen Sachkenntnis und detaillierten Analyse heraus Triebkräfte und Entwicklungstrends herauszuarbeiten, die es ihm erlauben, Szenarien zu entwerfen und Eckpunkte für europäische Politik zu empfehlen.

**h) Shlomo Raskin, Viel habe ich von meinen Lehrern gelernt und noch mehr von meinen Schülern. Wegweisungen eines Rabbi, Frankfurt am Main 2015, 123 S., ISBN 978-3-86337-089-3.**

Shlomo Raskin ist Chabad-Rabbiner und Seelsorger am jüdischen Altenzentrum in Frankfurt am Main. Er hält dort Tora-Auslegungen, die von der Ärztin und Journalistin Susi Ajnwojner ausgewählt und herausgegeben wurden. Es sind sehr kurze pointierte und ihm wahrsten Wortsinn geistreiche Texte, die jeweils mit einem Vers oder Gedanken aus der Tora verbunden werden. Sie sind in Themenbereiche gegliedert wie „Sein“, „Glauben“, „Zeit“, „Dank“, „Worte und Taten“, „Liebe“ u. a. So macht Rav Raskin seiner Leser/innen z. B. darauf aufmerksam, dass die Tora mit einem Lamed (L) endet und einem Bet (B) beginnt. Beide Buchstaben zusammen bilden das Wort „Lev“-Herz. Er zieht daraus den Schluss, dass das Toralernen dem Leben dient – lebenslang: „So wie sich das Herz pausenlos füllt und wieder leert, so soll auch das Toralernen immerwährend sein.“ Und wie kann man den Ewigen zum Lachen bringen? Indem man ihm von seinen Plänen erzählt ...

**4. Evangelisches Literaturportal: Literaturempfehlungen zu Judentum, Christentum und Islam**

Das Evangelische Literaturportal e. V. bringt jährlich ein Themenheft mit besonderen Literaturempfehlungen heraus. 2015 lautet das Thema „So fremd und doch so nah – Literaturempfehlungen zu Judentum, Christentum und Islam. Das 50-seitige Heft im Format A 5 enthält 88 Literaturempfehlungen: Sachbücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aber auch fiktionale Texte, die in ihren Geschichten Erfahrungen mit dem religiösen Leben in Europa spiegeln. Neben bibliographischen Angaben und einer Abbildung des betreffenden Buches findet man eine persönlich formulierte Inhaltsangabe von einem der Mitarbeiter/innen des Literaturportals. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.eliport.de/>.

**5. „Zur aktuellen Flüchtlingssituation“ – gemeinsame Erklärung der leitenden Geistlichen der EKD-Kirchen**  
Flüchtlinge willkommen zu heißen und aufzunehmen ist ein Gebot der Humanität und ein Gebot christlicher Verantwortung. Mit dieser Botschaft wenden sich die Leitenden Geistlichen der 20 evangelischen Landeskirchen in Deutschland an die deutsche und europäische Öffentlichkeit. „Unsere Gesellschaft steht vor einer großen Herausforderung, aber auch unsere Kräfte sind groß“, heißt es in dem am 15.9.15 in Brüssel und allen evangelischen Landeskirchen veröffentlichten Papier. „Wir sind dankbar für die vielfältige

Hilfsbereitschaft!“ Die Leitenden Geistlichen unterstreichen die kirchliche Forderung nach legalen Zugangswegen nach Europa und rufen dazu auf, Fluchtursachen zu bekämpfen: Klimaveränderungen, Kriege, Verfolgung und extreme Armut seien Folge globaler Handelsbeziehungen, Waffenlieferungen und eines Lebensstils, der die Ressourcen der Erde verbraucht. „Eine Umkehr von diesen ungerechten Verhältnissen ist an der Zeit“, heißt es in dem Papier. (Aus der EKD-Pressemitteilung 157/2015)  
Die gemeinsame Erklärung ist in mehreren europäischen Sprachen veröffentlicht worden. Pressefotos und Erklärung sind abrufbar unter [www.ekd.de/download/gemeinsame-erklaerung-fluechtlinge.zip](http://www.ekd.de/download/gemeinsame-erklaerung-fluechtlinge.zip).

Den jüdischen Leserinnen und Lesern ein gutes und süßes Neues Jahr 5776. Morgen Abend beginnt Jom Kippur, Landesrabbiner Netanel Wurmser hat ihn als den glücklichsten Tag bezeichnet, denn er ist der Tag der Versöhnung.

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll

Michael Volkmann